

# Zurück zum fleischlosen Freitag?

Eine Studie hat aufgezeigt: Allein die Katholiken könnten einen grossen Beitrag gegen den Klimawandel leisten – indem sie an einer alten christlichen Tradition festhalten. Papst Franziskus würde so zu einer Schlüsselfigur.

Andreas Faessler

Zu den alten christlichen Traditionen gehört diejenige, dass jeweils am Freitag gefastet wird, indem kein Fleisch auf den Tisch kommt – als Bussübung in Gedenken an den Karfreitag, Sterbetag Jesu. Dieses Abstinenzgebot etablierte sich während der Amtszeit von Papst Nikolaus I. (858–867). Galt der Verzehr von Fleisch an einem Freitag in den folgenden Jahrhunderten gar als Todsünde, so änderte Papst Paul VI. im Jahre 1966 dieses strikte Verbot im Nachgang zum Zweiten Vatikanischen Konzil dahin gehend, dass die Bischöfe die Abstinenzvorschrift in ihren Diözesen nach Gutdünken erlassen können. Vielerorts wurde bald nicht mehr an dieser Tradition festgehalten, manche verzichteten höchstens am Karfreitag noch bewusst auf Fleisch.

Dabei könnte das Aufrechterhalten des fleischlosen Freitages eine deutliche Auswirkung auf das Klima haben. Dies hat eine jüngst veröffentlichte Studie der Universität von Cambridge aufgezeigt. Der Ausgangspunkt dieser Studie liegt im Jahre 2011, als die katholischen Bischöfe von England und Wales die Gläubigen dazu aufgerufen hatten, zurückzukehren zum Freitag ohne Fleisch. Zwar folgte diesen Aufrufen gemäss Umfragen lediglich knapp ein Viertel der englischen und walisischen Katholiken. Doch die Auswertung der Studie hat schliesslich dargelegt, dass allein dadurch mehr als 55 000 Tonnen an CO<sub>2</sub> eingespart werden konnten. Das



Indem Papst Franziskus die Gläubigen ermutigt, die Freitage wieder fleischlos zu halten, könnte er laut einer Studie indirekt den weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoss verringern.

Bild: Keystone/Alessandra Tarantino

entspreche dem ökologischen Fussabdruck von etwa 82 000 Flugpassagieren von London nach New York und zurück, heisst es in der Studie.

## Gebot einhalten und so Treibhausgase reduzieren

Wie gross die Einsparungen erst wären, wenn alle Katholiken weltweit wenigstens an den Freitagen auf Fleisch verzichten würden? «Die katholische Kir-

che mit über einer Milliarde Gläubigen weltweit wäre somit in einer guten Ausgangslage, den Klimawandel zu beeinflussen», wird Professor Shaun Larcom, Professor für Landwirtschaft in Cambridge und leitender Autor der Studie, in der entsprechenden Mitteilung zitiert. Und da sieht er insbesondere Papst Franziskus in einer Schlüsselform. Larcom: «Er hat die Dringlichkeit bezüglich

Klimawandel bereits hervorgehoben und dabei betont, wie wichtig die Rolle der Zivilgesellschaft ist, wenn es um Nachhaltigkeit und damit einhergehend um eine Änderung des Lebensstils geht.» Der Professor hebt an dieser Stelle hervor, dass die Fleischindustrie einer der grössten Treibhausgasverursacher überhaupt sei. Wenn Papst Franziskus demnach die Katholiken weltweit dazu verpflichte, res-

pektive dazu aufrufe, wieder an der Tradition der fleischlosen Freitage festzuhalten, so könne das einen beachtlichen Beitrag zur Treibhausgasreduktion leisten. Die Fallstudie habe gezeigt, dass die Auswirkungen deutlich sind, «selbst wenn nur ein Teil der Katholiken mitmacht». Ergo wäre Papst Franziskus in der Lage, seinen Einfluss auf die gläubigen Katholiken weltweit zu nutzen und so dem Klimawandel entgegenzuwirken.

Studien-Co-Autor Luca Panzone von der Universität Newcastle fügt hinzu: «Viele Religionen kennen Gebote hinsichtlich der Ernährung. Das Einhalten dieser hätte vermutlich grosse Auswirkungen auf die natürlichen Ressourcen.» Demzufolge wären auch andere Religionsführer in einer Position, entsprechende Verhaltensänderungen zu erwirken und Nachhaltigkeit zu fördern.

## Bereits wenig bewirkt viel

Selbstredend ist es nicht die Botschaft, dass vor allem Angehörige einer Religion dazu aufgerufen werden, sich nachhaltiger zu ernähren und dadurch einen Beitrag zu leisten, um den Klimawandel abzuschwächen. Po-Wen She von der Universität Cambridge, ein weiterer Co-Autor der Studie, fasst zusammen: «Unsere Studienergebnisse zeigen anhand dieses Beispiels auf, wie die Ernährungsumstellung einer Gruppe von Menschen, selbst wenn sie eine Minderheit innerhalb der Gesellschaft sind, sehr grosse Auswirkungen bezüglich Nachhaltigkeit haben kann.»

Mein Thema

## Verwurzelt, aber frei!

Der Wunsch nach Verwurzelung, nach Beheimatung ist tief in uns. Darum tun wir uns schwer, wenn Ungewisses uns überfällt, es öffnet der Angst Tür und Tor. Ungewissheit mit dem Klima, mit dem Krieg, Ungewissheit in der Kirche... Alle diese Gefühle müssen wir ernst nehmen, sie haben ihre Geschichten und verweisen uns auf den Grund unserer Beziehungen. Jede Verunsicherung birgt in sich die Chance, tiefer verwurzelt zu werden in meinem eigenen Selbstverständnis. Beheimatung nicht nur aussen zu suchen, sondern mir selber Beheimatung schenken zu lassen, letztlich in Gott, dem tiefsten Grund meines Lebens.

Je tiefer ich verwurzelt bin, umso mehr kann ich mich auf die Äste hinauswagen und die Lebensstürme aushalten. Auf dem Weg zu echter Verwurzelung suche ich nach dem, was zu mir gehört, mich zutiefst ausmacht, damit ich immer mehr ablegen kann, was in mich hineinprojiziert wird, von mir erwartet wird. Freiheit und Geborgenheit können Kriterien sein, die mir helfen, mich nicht in falsche Abhängigkeiten zu begeben und zugleich Nähe zuzulassen. Es gilt, Idealbilder von mir und anderen loszulassen, damit alle so werden können, wie Gott uns von Anfang an gemeint hat: verbindlich frei!



**Anita Wagner Weibel**  
Gemeindeführerin im Ruhestand, Rotkreuz  
anita.wagner@datazug.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch  
fördert christliche Medienarbeit

Christ  Welt  
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen